

# UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

## Inhalt

**ERZEUGERPREISE**  
**GROSSHANDELSPREISE** ..... 2  
 Raps  
 Rapsöl, Palmöl  
 Rapsschrot  
 Presskuchen  
 Kaltgepresstes Rapsöl

**KRAFTSTOFFE** ..... 3  
 Großhandelspreise  
 Tankstellenpreise  
 Verwendungsstatistik

**SCHLAGLICHTER** ..... 4ff.

## Märkte und Schlagzeilen

### Ölsaaten

- Rapspreise geben kräftig nach, Ernteaussichten sehr positiv
- US-Sojamarkt zweigeteilt, alterntige Ware sehr knapp und teuer, neuerntige unter Preisdruck
- Rapsernte 2014 in der EU-28 zwischen 21,2-22 Mio. t prognostiziert

### Ölschrote und Presskuchen

- Vorderes Rapsschrot sehr knapp, Sojaschrot kann sich über Linie von 400 EUR/t halten
- 40 EUR/t Preisvorteil für Rapspresskuchen zur Lieferung im August

### Pflanzenöle

- Vorderes Rapsöl erzielt Aufgelder, August-Ware billiger als Sojaöl
- Kaltgepresstes Rapsöl knapp behauptet

### Biokraftstoffe

- Biodieselpreise weiter auf Talfahrt
- Saisonüblicher Anstieg der Biodieselnachfrage

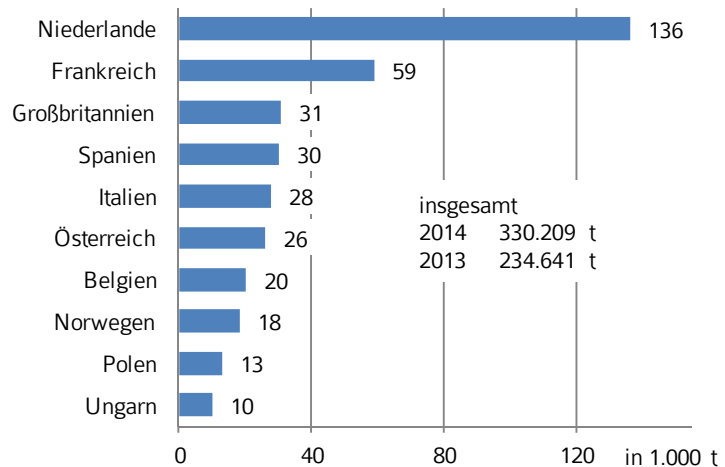
## Preistendenzen

Mittelwerte	23.KW	Vorwoche	Ten- denz
<b>Erzeugerpreise in EUR/t</b>			
Raps	354,16	361,77	↘
<b>Großhandelspreise in EUR/t</b>			
Raps	375,00	379,00	↘
Rapsöl	685,00	708,00	↘
Rapsschrot	219,00	222,00	↘
Rapspresskuchen*	283,21	266,88	↗
Paris Rapskurs	346,00	350,00	↘
<b>Großhandelspreise in ct/l, excl. MwSt.</b>			
Biodiesel	117,05	119,10	↘
Rapsölkraftstoff*	139,47	139,47	→
<b>Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.</b>			
Bioheizöl	87,62	89,01	↘
Diesel	135,87	136,56	↘
<b>Terminmarktkurse in US-\$/barrel</b>			
Rohöl, Nymex	102,64	102,72	↘

\* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

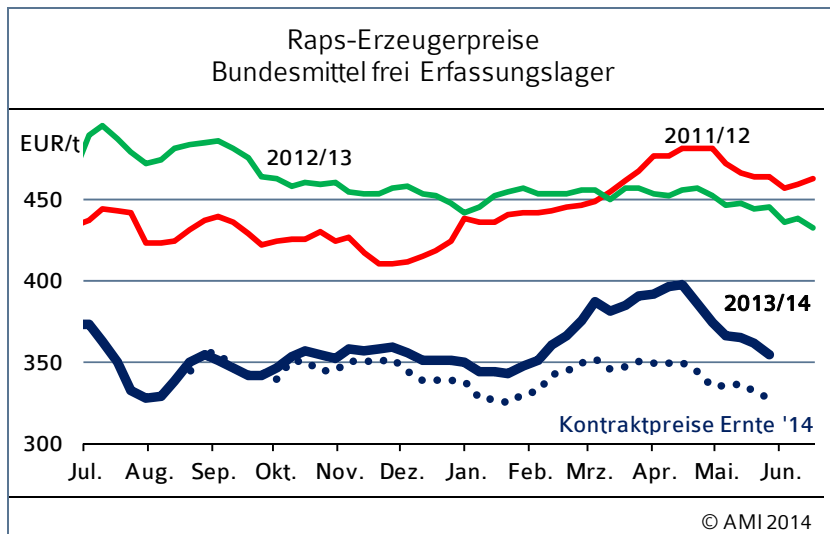
## Grafik der Woche

Hauptempfangsländer für deutschen Biodiesel  
Export im Januar/März 2014



Quelle: Statistisches Bundesamt

# Marktpreise



## Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl in EUR/t am 03.06.2014, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps 2013 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	375	219	685	632
Vorwoche	379	222	708	653

Quelle: AMI

## Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl

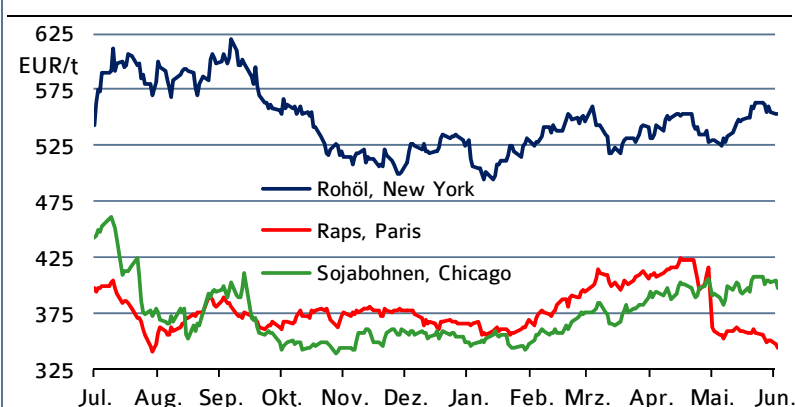
ab Ölmühle/Station in EUR/t (von Ölmühlen/Handel am 20.05.2014)

Monats- produktion	Presskuchen Preisspanne		kaltgepresstes Rapsöl in Cent/l		
	Vormonat	Vormonat	Futteröl	DIN 51605	Kraftstoff
< 100 t	265-280	265-295	87,53	88,07	139,47
> 100 t	270-300	290-305	VM: 90,50	88,88	139,47

Anmerkung: Vm = Vormonat; Rapsöl roh ohne Steuern

Quelle: AMI

## Internationale Terminkurse



Quelle: NYSE, CME

© AMI 2014

## Raps

Der Handel mit Raps hat stark nachgelassen, mit den rückläufigen Preisen halten sich Käufer und Verkäufer zurück. Die Aussicht auf eine gute EU-Rapsenernte, aber auch ein global komfortables Angebot setzt die Preise unter Druck. Zusätzlich drücken die schwachen Pflanzenölpreise die Rohstoffbewertung. Unbefriedigende Margen sorgen dafür, dass Ölmühlen eher an Raps zur Lieferung ab Oktober 2014 als an ex Ernte interessiert sind.

## Rapsöl

Die Lethargie am Pflanzenölmarkt hält an, die Preise geben nach. Mit der Aussicht auf ein sehr umfangreiches Rohstoffangebot ex Ernte geraten die Preise für Raps- und Sojaöl zunehmend unter Druck. Da kann auch das knappe vordere Angebot keine preisstützende Wirkung aufbauen, denn es gibt kaum Nachfrage.

## Rapspresskuchen

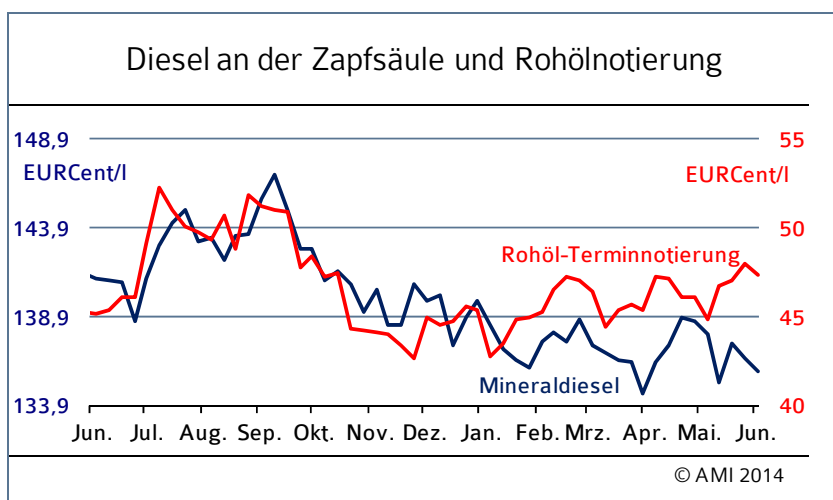
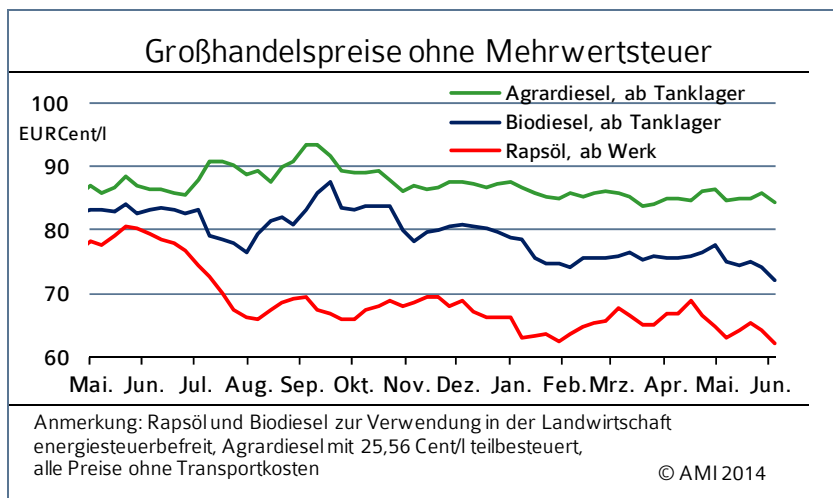
Im Vergleich zum Vormonat wurden im Mai 2014 die Forderungen für Rapspresskuchen im Schnitt um 6 EUR/t auf 283 EUR/t zurückgenommen und folgen damit dem Trend der vom Rapsschrot vorgegebenen. Dieser wurde im Vergleich durchschnittlich mit 243 EUR/t für Lieferungen im Juni 2014 bewertet. Die Verarbeitung einzelner dezentraler Ölmühlen wurde saisonbedingt leicht gedrosselt, so dass weniger Rapspresskuchen anfiel als noch im April. Auf Großhandelsebene werden nun auch häufiger Liefertermine im Sommer besprochen, die rund 40 EUR/t günstiger sind als spot-Ware.

## Kaltgepresstes Rapsöl

Die Forderungen für kaltgepresstes Rapsöl konnten sich im Mai 2014 nur knapp behaupten und lagen mit durchschnittlich 105 Cent/l rund 1 Cent/l unter Vormonatsniveau. Auch die Extraktionsmühlen konnten zuletzt nicht mehr so viel für Rapsöl fordern wie noch vor vier Wochen, mit 64,28 Cent/l lag der Preis 0,64 Cent/l unter Vormonatsniveau. Der Absatz für kaltgepresstes Rapsöl ist weiterhin stockend, wobei es vorrangig als Futteröl vermarktet wird.

Aktuelle Marktdaten, Analysen und Kommentare finden Sie unter [www.ami-informiert.de](http://www.ami-informiert.de)

# Biodiesel/min Diesel



**Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2014**

in 1.000 t

	Jan.	Febr.	März	kumuliert	
	2014	2014	2014	2014	2013
Biodiesel Beimischung	164,9	170,6	176,4	516,2	486,0
Biodiesel Reinkraftstoff b)	0,2	0,2	0,1	0,5	19,4
<b>Summe Biodiesel</b>	<b>165,0</b>	<b>170,8</b>	<b>176,5</b>	<b>516,8</b>	<b>505,4</b>
Pflanzenöl (PÖL) b)	0,1	0,1	0,1	0,3	0,2
<b>Summe Biodies. &amp; PÖL</b>	<b>165,1</b>	<b>171,0</b>	<b>176,7</b>	<b>517,1</b>	<b>505,6</b>
Dieselmotorkraftstoffe	2.713,2	2.645,7	3.027,3	8.350,0	7.767,4
Anteil Beimischung	6,1 %	6,4 %	5,8 %	6,2 %	6,3 %
<b>Biodiesel + Diesel + PÖL</b>	<b>2.713,4</b>	<b>2.646,0</b>	<b>3.027,6</b>	<b>8.350,8</b>	<b>7.787,0</b>
Anteil Biodiesel & PÖL	6,1 %	6,5 %	5,8 %	6,2 %	6,5 %
Bioethanol ETBE a)	10,7	10,4	10,7	31,9	39,4
Bioethanol Beimischung	82,5	72,9	74,9	231,4	230,4
Bioethanol E 85	0,8	0,6	0,9	2,3	3,4
<b>Summe Bioethanol</b>	<b>93,9</b>	<b>83,8</b>	<b>86,4</b>	<b>265,2</b>	<b>272,5</b>
Ottokraftstoffe	1.427,7	1.364,9	1.564,1	4.357,1	4.190,5
Otto- + Bioethanolkraftstoffe c)	1.428,3	1.365,5	1.564,8	4.359,0	4.193,3
Anteil Bioethanol c)	6,6 %	6,1 %	5,5 %	6,1 %	6,5 %

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; b) Quelle: Statistisches Bundesamt, 'Versteuerung von Energieerzeugnissen', Abschnitt II: Energieerzeugnisse (ohne Heizstoffe); Versteuerung abzüglich Mengen gem. § 46 und § 47 EnergieStG; c) Die bei Bioethanolkraftstoffen enthaltenen Anteile Ottokraftstoffe sind gegengerechnet; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI

## Großhandelspreise

Mit den kräftig zurückgegangenen Rohstoffpreisen haben sich Rapsöl, aber auch Biodiesel in der aktuellen Woche erneut verbilligt. Zusätzlich sorgt die geringe Nachfrage für Preisdruck. Biodiesel ist damit so günstig wie seit September 2010 nicht mehr. Auch Rapsöl tendiert anhaltend schwach und baut seinen Abstand zum Agrardiesel auf über 22 Cent/l aus.

## Tankstellenpreise

Die steigenden Mineralölnotierungen wurden an den Tankstellen nur verhalten umgesetzt. Trotz eines schwächeren Eurokurses, der Importware zusätzlich verteuert, und der vielen Feiertage im Mai konnte an deutsche Tankstellen in den vergangenen Wochen ein rückläufiger Preistrend ausgemacht werden.

## Verbrauch

Die Nachfrage nach Biodiesel hat im März 2014, entsprechend der saisonüblichen Entwicklung, gegenüber Vormonat zugelegt, allerdings nicht so stark wie 2013. Mit 176.500 t wurden nur knapp 6.000 t mehr verbraucht. Ein Jahr zuvor betrug der Anstieg fast 17 %. Der Verbrauch von Biodiesel als Reinkraftstoff hat dabei im März mit 150 t den niedrigsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen erreicht. Die Verwendung von Bioethanol zur Beimischung in E85 und zur Herstellung von ETBE ist gegenüber Vormonat nur leicht auf 86.400 t gestiegen und lag damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Damals wurden noch 13 % mehr verbraucht. Den größten Nachfrageanstieg verzeichnete mit knapp 13 % mineralischer Diesel. So viel wie im März 2014 wurde seit fast einem halben Jahr nicht mehr innerhalb eines Monats nachgefragt. Der Anteil von Biodiesel und Pflanzenöl zur Beimischung ist mit etwas über 5,8 % sogar auf den niedrigsten Stand seit Juli 2013 gesunken. Der Verbrauch von Pflanzenöl war im März mit 120 t gegenüber Vormonat stabil.

# Schlaglichter

## Kraftstoffe für die Mobilität von Morgen

### 1. Tagung der Fuels Joint Research Group (FJRG)



Der Verbrennungsmotor wird noch lange Zeit das Rückgrat der Mobilität darstellen. Die Kraftstoffe aus fossilen Ressourcen sind jedoch endlich. Die erste Tagung der Fuels Joint Research Group (FJRG) befasst sich mit den Möglichkeiten, diese Lücke zu schließen und den daraus resultierenden Konsequenzen und Herausforderungen.

Die Veranstalter, FJRG und die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP), haben das Tagungsprogramm an dem aktuell zu beobachtenden Trend ausgerichtet, dass die internationale Kraftstoffforschung zunehmend vielfältiger werden muss. Die „eine“ Lösung zur Neuausrichtung einer nationalen und europäischen

Kraftstoffstrategie gibt es nicht. Es geht demnach nicht nur darum, die in den verschiedenen Kraftstoffarten oder auch -mischungen gebundene chemische Energie in Bewegung umzusetzen. Im Fokus der Kraftstoffsystemforschung stehen daher besonders die Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Kraftstoffkomponenten, dem Motor und dem Motorenöl sowie der Abgasnachbehandlung.

Im Lichte der aktuellen Diskussion zur Neuausrichtung der Biokraftstoffpolitik für die Erreichung klima- und ressourcenpolitischer Ziele, sind besonders bei Biokraftstoffen die politischen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und daher Gegenstand dieser Tagung.

Die Tagung wendet sich an technisch/wissenschaftliche Experten, betriebliche Entscheider, Promovierende und Studierende,

die eine Gelegenheit suchen, ihre Ideen und Lösungsmöglichkeiten zu den heutigen und zukünftigen Herausforderungen in einem interdisziplinären Fachpublikum zu diskutieren.

Tagungsprogramm und Anmeldung unter: [www.fuels-jrg.de/tagung-24-25-09-14.html](http://www.fuels-jrg.de/tagung-24-25-09-14.html)

Die FJRG ist eine aus Ingenieuren, Naturwissenschaftlern und Medizinern interdisziplinär zusammengesetzte Forschergruppe auf dem Gebiet der Kraftstoffforschung. Die gemeinsamen Projekte untersuchen Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Kraftstoffkomponenten, dem Motor und dem Motorenöl sowie der Abgasnachbehandlung insbesondere mit Blick auf die resultierenden Emissionen und deren gesundheitliche Auswirkungen.

## Kraftstoffe der Zukunft 2015

Der 12. internationale Fachkongress für Biokraftstoffe findet am 19. und 20. Januar 2015 in Berlin statt.

### Einladung Sponsoren

Unternehmen und Verbände, die Ihr Engagement im Biokraftstoffsektor öffentlichkeitswirksam und zielgruppengenau vermarkten möchten, können den Fachkongress als Partner unterstützen und Ihr Unternehmen im Rahmen des Kongresses präsentieren. Folgender Nutzen ergibt sich hierbei für die Sponsoren:

- Anbahnung von Geschäftskontakten
- Verbesserung der Informationsbasis und der Akzeptanz eigener Produkte

- Präsentation der Fortschrittlichkeit und des technischen Know-hows
- Positives Image als umweltbewusstes und verantwortungsvolles Unternehmen
- Öffentliche Wahrnehmung einer führenden Marktposition im Biokraftstoffbereich
- Große Breitenwirkung der Unternehmenswerbung vor großem Fachpublikum und Fachpresse
- exklusive Werbung im Direktmailing durch Logoabdruck im Programmflyer, Tagungsband und Internet

### Call for Papers

Die Veranstalter möchten Sie herzlich einladen, Vortragsvorschläge für den 12. Internationalen Fachkongress für Biokraftstoffe „Kraftstoffe der Zukunft 2015“ am 19. und 20. Januar 2015 in Berlin einzureichen und somit aktiv an der Programmgestaltung mitzuwirken. Gibt es Themen, die Sie gerne mit der Politik und der Branche diskutieren möchten? Haben Sie Erfahrungen gemacht, die Sie mit den Teilnehmern teilen möchten? Oder sind Sie an einem Projekt beteiligt, dessen Ergebnisse Sie dem Plenum vorstellen möchten? Weitere Informationen und das entsprechende Formular finden Sie auf [www.ufop.de](http://www.ufop.de).

# Schlaglichter

## VDB: „Brot für die Welt“ versteht Gesetze für Biokraftstoffe nicht

Die Entwicklungshilfeorganisation „Brot für die Welt“ versteht die seit dem Jahr 2011 gesetzlich geregelten Nachhaltigkeitsbestimmungen für Biodiesel und Bioethanol nicht. Durch diese Regelungen dürfen Rohstoffe für Biodiesel wie zum Beispiel Palmöl nicht von ehemaligen Regenwaldflächen oder Torfböden stammen. Zertifizierer kontrollieren, ob die Nachhaltigkeitsregeln eingehalten werden. Gleichwohl fordert „Brot für die Welt“ in einer heute veröffentlichten Pressemitteilung zu einer Studie, dass diese Flächen von der Palmölproduktion ausgeschlossen werden, also das, was seit drei Jahren für Biokraftstoffe bereits gesetzlich geregelt ist. „Brot für die Welt“ kennt die geltenden Gesetze für Biokraftstoffe nicht und erhebt Forderungen, die an der wirtschaftlichen Realität vorbeigehen. Wenn es der Entwicklungshilfeorganisation tatsächlich um Veränderungen in den Herkunftsländern ginge, sollte sie sich unserer Forderung anschließen und verlangen, dass auch für die Lebensmittel- und chemische Indus-

trie die verbindlichen Regeln gelten, die für die Biokraftstoffindustrie längst eingeführt sind“, sagte Elmar Baumann, Geschäftsführer des Verbandes der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB). Von dem weltweit produzierten Palmöl werden rund 72 Prozent im Nahrungsmittelbereich genutzt, etwa 16 Prozent verbraucht die Industrie und rund 12 Prozent werden zu Kraftstoff verarbeitet.

Die von „Brot für die Welt“ geforderte Einbeziehung von indirekten Landnutzungsänderungen in Ländern wie Indonesien in die europäische Biokraftstoffgesetzgebung hätte lediglich zur Folge, dass die Biokraftstoffherstellung in Europa beendet wird. „Der Regenwald würde dadurch nicht vor Rodungen geschützt werden, aber die großen Nutzer von Palmöl, die Lebensmittelindustrie, könnte unbesorgt weiter roden“, sagte Baumann. Um Landnutzungsänderungen zu verhindern, müssten die geltenden Schutzgesetze der Länder in die Praxis umgesetzt werden, in denen Regenwald

gerodet wird. „Wer gegen Biokraftstoffe ist, muss auch die Alternative benennen: Fossiles Erdöl aus der Arktis, aus Teersanden, dem Golf von Mexiko und dem ecuadorianischen Regenwald. Aber das verschweigt „Brot für die Welt“ lieber“, sagte Baumann.

Die Nachhaltigkeitsverordnung für Biokraftstoffe regelt neben dem Schutz von Regenwäldern und Torfmooren auch, dass Biokraftstoffe deutlich weniger Treibhausgase emittieren müssen als fossile Kraftstoffe. Berücksichtigt werden dabei zum Beispiel die Emissionen die auftreten bei der Düngung der Rohstoffe, der Produktion des Biokraftstoffs und des Transports. Biodiesel und Bioethanol emittieren derzeit nur 50 bis 60 Prozent der Treibhausgase von fossilen Kraftstoffen. Da der Prozess weiter verbessert wird und die Emissionen der fossilen Ölgewinnung steigen, werden Biokraftstoffe im Vergleich immer besser.

## Biodiesel steht bereits als Sieger der WM in Brasilien fest

Wenn in wenigen Tagen in Brasilien die Fußballweltmeisterschaft beginnt, steht Biodiesel bereits als Gewinner fest. Die Busse der Gastgeberstädte der WM werden laut einem Bericht von Farm Futures mit einer 20-prozentigen Biodieselbeimischung betrieben. Mit diesem B20-Projekt zur WM soll die Praktikabilität von höheren Biodieselanteilen demonstriert werden.

Doch damit nicht genug, denn die brasilianische Präsidentin Dilma Rousseff

hat per Dekret eine schrittweise Erhöhung der Beimischungsquote von derzeit 5 % auf 7 % angeordnet. Von dieser Anhebung der Quote soll insbesondere die Sojaindustrie des Landes profitieren. Etwa 80 % des brasilianischen Biodiesels wird auf Basis von Sojaöl hergestellt.

Darüber hinaus soll dieser Schritt auch Regierungsausgaben senken, da durch den höheren Biodieselanteil der Importbedarf von Dieselmotoren

gesenkt wird. Etwa 20 % des Diesels wird derzeit aufgrund nicht ausreichender Raffineriekapazitäten importiert.

Um die Inflationsrate nicht zusätzlich steigen zu lassen, wird der Dieselmotorenkraftstoff von der staatlichen Erdölgesellschaft mit Verlust verkauft. Die höhere Beimischungsquote soll dazu beitragen, diesen Verlust zu reduzieren.

# Schlaglichter

## BDB<sup>e</sup>: EU-Mitgliedstaaten befürworten faulen Kompromiss bei Biokraftstoffen

Der Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDB<sup>e</sup>) teilt mit, dass sich die EU-Mitgliedstaaten dem Vernehmen nach am 28. Mai 2014 auf einen Kompromissvorschlag der griechischen Ratspräsidentschaft zur künftigen EU-Biokraftstoffpolitik verständigt haben. Damit wurde aus Sicht der deutschen Bioethanolwirtschaft eine unbrauchbare Vorentscheidung für die am 13. Juni geplante Beratung des EU-Rates für Energie getroffen.

Bereits im Dezember 2013 war ein Kompromissvorschlag zur künftigen EU-Biokraftstoffpolitik im EU-Ministerrat gescheitert. Wesentliche Gründe für die Ablehnung waren damals die vorgesehene doppelte Anrechnung von Biokraftstoffen aus Abfällen und Reststoffen auf den Mindestanteil von 10 % erneuerbarer Energien im Verkehr und die von der EU-Kommission vorgeschlagene Berichterstattung über Effekte sogenannter indirekter Landnutzungsänderungen durch die Produktion von Biokraftstoffen. Der BDB<sup>e</sup> hatte das Scheitern dieses untauglichen Kompromissvorschlags begrüßt, denn die Doppelanrechnung hätte den Klimaschutz halbiert und die Autofahrer mit steigenden Kosten belastet.

Der BDB<sup>e</sup> forderte darüber hinaus, dass ein neuer Kompromissvorschlag eine Chance zur spezifischen Unterstützung

besonders förderungswürdiger Biokraftstoffe wie beispielsweise Bioethanol aus Stroh bieten müsste.

Das Beratungsergebnis vom 28.05.2014 in Brüssel weist jedoch weiterhin eine ungenügende Förderung der Biokraftstoffe der zweiten Generation aus: 0,5 % Anteil Biokraftstoffe aus Abfall und Reststoffen – optional für die EU-Mitgliedstaaten – und weiterhin eine doppelte Anrechnung auf den Mindestanteil von 10 % erneuerbarer Energien im Verkehr. Der BDB<sup>e</sup> hält einen Mindestanteil von 1 % – verpflichtend für alle EU-Mitgliedstaaten – für notwendig, um innovative sowie derzeit noch kostenträchtige Technologien zu fördern und spricht sich weiterhin gegen einen Bilanzierungstrick mit doppelter Anrechnung aus, der dem Klimaschutz nicht nützt.

Der BDB<sup>e</sup> bedauert, dass auch in dieser nun bekannt gewordenen Vorentscheidung eine Berichterstattung über Effekte indirekter Landnutzungsänderungen durch Biokraftstoffherstellung nicht verhindert wurde, denn es besteht weder für eine Berichterstattung noch für eine gesetzliche Regelung eine ausreichend abgesicherte wissenschaftliche Basis. Die im November 2013 veröffentlichte Studie „Biokraftstoffe in der EU und indirekte Landnutzungsänderungen“ hat die Mängel der noch sehr jungen Grund-

lagenforschung aufgezeigt. Offenbar verlässt sich auch die EU-Kommission inzwischen nicht mehr auf die vorliegenden Modellstudien, denn sie hat einen neuen Forschungsauftrag für die Modellierung der zu untersuchenden Effekte erteilt. Mit den ersten Ergebnissen aus diesem „Globiom“-Modell wird erst im Frühjahr 2015 gerechnet.

Dietrich Klein, Geschäftsführer des BDB<sup>e</sup>, erklärt hierzu: „Die EU-Ministerräte für Energie und Umwelt sollten die sinnlose Berichterstattung über indirekte Landnutzungsänderungen ablehnen und die EU-Kommission verpflichten, eine gesetzliche Methodik zur Ermittlung der Effekte indirekter Landnutzungsänderungen in Drittstaaten vorzulegen. Bei europäischen Biokraftstoffen aus heimischen Rohstoffen sind solche Landnutzungsänderungen wie Waldrodungen nicht nur ausgeschlossen, sondern auch gesetzlich verboten. Ferner sollte der Kompromissvorschlag eine Perspektive für die Zeit nach 2020 enthalten, die bisher völlig vernachlässigt wird. Schließlich ist der Verkehr in der Europäischen Union für 25 % der klimaschädlichen Emissionen verantwortlich. Während in anderen Bereichen wie beispielsweise Industrie der CO<sub>2</sub>-Ausstoß gesunken ist, sind die Emissionen des Verkehrs durch weiter wachsendes Aufkommen seit 1990 um 19 % gestiegen.“

### Impressum

UFOP  
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.  
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin  
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485  
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

### Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,  
AMI Wienke von Schenck  
**Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.**

### AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de  
Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 591  
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

**Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.**

